Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 24. Donnerstag den 29. Januar. 1835.

Bekanntmachung.

Nachdem die Controlle der Staatspapiere zu Berlin die vierte Sendung der, von der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse eingereichten Staatsschuldscheine, mit den Zins-Coupons Series VII. No. 1 bis 8 für die Jahre 1835 bis 1838 versehen, zurückgesandt hat, haben sich die Inhaber der Duplicats-Nachweisungen

von No. 167 bis 227 incl., Sonnabends den 31. Januar c.

in dem Geschäftslokale der hiesigen Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr einzufinden, und die ihnen angehörigen Staatsschuldverschreibungen nebst Coupons, gegen Zurückgabe der erwähnten, mit folgender Empfangs-Bescheinigung versehenen Duplicats-Nachweisung, bei dem Landrentmeister Grust in Empfang zu nehmen.

Jeder Präsentant der vorgedachten Nachweisung wird für den Inhaber, und zur Empfangnahme der eingereichten Staatsschuldscheine mit den beigefügten Coupons für legitimirt geachtet, und werden diese demselben unbedenklich ausgehändigt werden.

Bescheinigung.

. . . . . Stück Staatsschuldscheine im summarischen Kapitals-Betrage mit . . . . . Reichsthaler (buchstäblich) sind nebst den beigefügten Coupons für die 4 Jahre 1835 bis 1838 Series VII. No. 1 bis 8 von der hiesigen Königl. Regierungs-Haupt-Kasse an den unterzeichneten Einreicher richtig und vollständig zurückgegeben worden, welches hiermit quittirend bescheinigt wird.

Breslau, den ten Januar 1835.

N. N.
Namen und Stand.

Königliche Preußische Regierung.

Inland.

Berlin, 24. Januar. Die im heute ausgegebenen ersten Stücke der Gesetz-Sammlung für 1835 enthaltene Allerhöchste Kabinets-Ordre wegen der Verzichtleistung auf Bestrafung in Injurien-Sachen lautet also:

„Auf den Bericht und nach dem Antrage des Staats-Ministeriums vom 22sten v. M. bestimme Ich hiermit für den ganzen Umfang der Monarchie, daß das gerichtliche Verfahren, welches wegen solcher Beleidigungen, die dem Beleidigten ohne schwere körperliche Verletzung zugefügt sind, eingeleitet worden ist, in allen Fällen aufgehoben werden soll, sobald der Beleidigte auf die Bestrafung des Beleidigers verzichtet, welches bis zur Vollstreckung des Straf-Urtheils stattfinden darf. Oeffentliche Behörden oder Beamte jedoch, welche bei Ausübung ihres Amtes oder in Beziehung auf dasselbe beleidigt sind, dürfen nur mit Genehmigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde Verzicht leisten. Auch wenn Militär-Personen in Ausübung des Dienstes oder in Beziehung auf denselben beleidigt werden, ist die Verzichtleistung nur mit Genehmigung der Militär-Dienstbehörde zulässig. Zugleich setze Ich fest, daß bei allein Injurien-Sachen, in welchen Militär-Personen oder Beamte als Beleidiger oder Beleidigte verwickelt sind, selbst dann, wenn sie bei der erlittenen Beleidigung sich nicht in Ausübung des Dienstes befunden haben, oder die Beleidigung ihnen nicht in Bezug auf das Amt oder den Dienst zugefügt ist, ihrer Dienstbehörde von der Klage oder Denunziantion zum Behuf der etwa zu treffenden Disziplinar-Maaßregeln Mittheilung geschehen soll. Das Staats-Ministerium hat diese Bestimmung durch die Gesetz-Sammlungen bekannt zu machen.

Berlin, den 20. Dezember 1834.

Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium.“

Deutschland.

München, 19. Jan. Der Fürst von Oettingen-Wallerstein ist nunmehr von seinem Unwohlsein ganz hergestellt und hat wieder sein Minister-Portefeuille übernommen.

Dresden, 10. Jan. (Leipz. Zeitg.) Der statistische Verein des Königreichs Sachsen hat so eben eine große Tabelle in Doppel-Folio ausgegeben: „Viehbestand im Königreich Sachsen am 1. März 1834.“ Der auf 271,676 Quadrat-Meilen berechnete Flächen-Inhalt des Landes giebt eine Einwohnerzahl von 1,579,429 in 5 Kreisen (die Ober-Lausitz als solcher mitgerechnet), worin 141 Städte. An Thieren sind da: 76,342 Pferde, wovon 2060 bei der Armee; Rindvieh 552,697; Schafe (worunter nur 41,452 zweischürige), 625,991; Esel 416; Schweine 105,121, worunter 13,513 Zuchtschweine; Ziegen 48,814 und Bienenstöcke 41,311.

Leipzig, 22. Januar. (Leipz. Ztg.) Als ein merkwürdiger Fall ist zu erwähnen, daß eine hiesige vermögende Einwohnerin, welche keinen Erben hatte und einen braven Bürger zu solchem eingesetzt, wegen einiger Veränderungen aber das bereits gerichtlich niedergelegte Testament zurückgenommen hatte, plötzlich verstarb, ehe sie das zweite, denselben Erben nennende Testament den Gerichten übergeben konnte, worauf ihr Vermögen der Kommune anheimfiel. Auf das Gesuch des bloß wegen nicht erfüllter Form unglücklichen Erben beschloß der Magistrat, ihm die Summe von 1000 Rthlr. zu gewähren. Erfreulich waren die Gesinnungen der wackeren Stadtverordneten, welche sich bei dieser Gelegenheit aussprachen, u. in deren Folge jener Mann 4000 Rthlr. durch 49 gegen 7 Stimmen unserer Stadt-Repräsentanten zugebilligt erhielt. Eine höhere Zustimmuug dürfte aber wohl noch zu erwarten sein.

Frankfurt a. M., 18. Jan. Es heißt in unsern Cirkeln, der Königl. Sardinische Hof habe beschlossen, einen diplomatischen Agenten bei dem durchl. deutschen Bunde zu beglaubigen, zu dieser Stelle aber sei der Graf Rossi (Gemahl der berühmten Sängerin Henriette Sonntag) ernannt worden. — — Man versichert, es werde die Besatzung aus Bornheim und Bockenheim bis zum Frühjahr in die Stadt verlegt werden, zu welchem Behufe bereits Lieferungs-Kontrakte für mehrere Quartier-Gegenstände abgeschlossen worden sein sollen.

Hamburg, 22. Januar. Die Elbe ist aufs Neue voller Treibeis, wodurch die Schifffahrt abermals gestört ist, doch ist die Fahrt von und nach Hamburg noch nicht gehemmt.

Oestreich.

Wien, 23. Januar. Der Kaiser hat den ungarischen ersten Hofvicekanzler, Freiherrn von Malonnyay, zum obersten Thürhüter des Königreichs Ungarn (**Janitorum Regalium Magister**) ernannt.

Rußland.

Petersburg, 17. Jan. Am 10ten d. M. feierte die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften ihren Stiftungstag durch eine öffentliche Sitzung. Außer den Mitgliedern und vielen Ehren-Mitgliedern der Akademie waren auch der Französische Botschafter Marschall Maison u. der Nordamerikanische Gesandte, Herr Wilkins, zugegen. Der Staats-Rath Fuß, als beständiger Sekretair der Akademie, trug den Bericht über das Jahr 1834 vor. Es erfolgte in dieser Sitzung die Proklamirung der neuen Ehren-Mitglieder und Korrespondenten der Akademie. Zur Feier des vollendeten eilften Dezenniums, seit der Entwerfung ihrer Stiftungs-Akte, hat sie den Wunsch geäußert, Sr. Königl. Hoheit den Kronprinzen von Preußen, dem Beispiele Seines erhabenen Vaters gemäß, ihren Ehren Mitgliedern zuzählen zu dürfen, und hat ihren Präsidenten ersucht, diesen Wunsch zur Kenntniß Sr. Königlichen Hoheit zu bringen. — Zu korrespondirenden Mitgliedern wurden unter Anderen der Geheime Ober-Baurath Crelle in Berlin, der Professor von Martius in München, der Professor Nitzsch in Halle, der Archivar Dr. Lappenberg in Hamburg und der Professor Ewald in Göttingen erwählt. Für das Observatorium wurden auf dem Pulkowa'schen Berge 21 Deßjatin und 606 □Saschen Land angewiesen, und zur größeren Isolirung des Haupt-Gebäudes ist befohlen, daß in einer Entfernung von ungefähr $1\frac{1}{4}$ Werst vom Observatorium selbst kein anderes Gebäude aufgeführt werde. Der Etat des Observatoriums ist vorläufig auf 47,200 Rubel angesetzt worden. 25,500 Rubel sind jährlich bis zur Vollendung der projektirten Bauten zum Besten der dabei anzustellenden Beamten bewilligt. Der Kosten-Ueberschlag der gesammten Gebäude wird sich auf mehr als $1\frac{1}{2}$ Millionen Rubel belaufen. Vom eigentlichen Observatorium, dessen Bau erst im August 1834 beginnen konnte, sind bisher die Fundamente gelegt und solche bis zur ebenen Erde aufgeführt worden. In Zeit von einem Jahre kann dasselbe unter Dach sein. Alle drei Thürme bekommen bewegliche Dächer nach Angabe des Akademikers Parrot, der ein solches so glücklich in Dorpat zu Stande gebracht hat.

Warschau, 24. Januar. (Privatmitth.) Den 3. Februar wird die landschaftliche Kreditgesellschaft in einer öffentlichen Sitzung die gewöhnliche Rechnung über ihre Verwaltung während des letzt verflossenen halben Jahres ablegen.

In dem Peterkauer Kreise lebt ein schon sehr alter Mann der öftern und heftigen Krankheiten unterworfen ist. Sobald ihn aber eine bedeutende Krankheit ergreift und sie den höchsten Grad erreicht hat, so gehen ihm die Nägel an Händen und Füßen unter Vereiterung ab. Nach diesem erlangt der Kranke wieder seine vorherige Gesundheit. Mehrere sonst gebildete Personen wollen glauben, daß man von dieser Materie in den Fingern, wie bei den Blattern einimpfen und dadurch bei vielen Menschen zur Verlängerung des Lebens beitragen könnte!! Man erwartet über diese Naturerscheinung eine Schrift von einem Arzte jener Gegend.

Wie vorsichtig man bei der Anfertigung der sogenannten Pistons sein müsse, hat hier vor einiger Zeit wieder ein trauriger Vorfall gelehrt. Ein Mann, der bei deren Verfertigung wahrscheinlich die dazu gehörige Masse zu scharf angriff, verursachte dadurch deren furchtbare Explosion, welche ihn durch schreckbare Zerschmetterung des Kopfes tödtete, eine in der Stube befindliche alte Frau schwer verwundete.

Die Soirees bei dem Ordinat Zamoiski sind fortdauernd sehr splendide, und werden von dem Fürsten Statthalter und vielen angesehenen Personen besucht.

Den 21sten Nachmittags ist der Vizekönig nach Kalisch abgegangen. Derselbe wurde von dem General-Adjutanten v. Rautenstrauch begleitet. Am 19ten war bereits der Chef des Generalstabes der aktiven Armee, General-Adjutant Fürst Gorczakow dahin abgegangen.

Im Verlaufe des vorigen Jahres wurden hier an Kranken behandelt in dem Hospitale zum Kindlein Jesu 3034 Personen, in dem des heiligen Geistes 1745 Personen rc., überhaupt 10,907 Personen, wovon 7334 genasen. In demsel-

ben Jahre wurden Kinder abgegeben an das Hospital des Kindlein Jesu 671 Knaben und 794 Mädchen, an St. Kasemir 1 Knabe 223 Mädchen, an St. Lazarus 57 Mädchen, an das jüdische Hospital 43 kranke Knaben und 31 kranke Mädchen. Aus dem Institute des Kindlein Jesu gab man an Ammen aufs Land 393 Knaben und 366 Mädchen, außerdem befanden sich täglich im Hospital zum heil. Geist ungefähr 70 Personen, und die Gesellschaft der Wohlthätigkeit gab in ihrem Unterhaltungshause täglich ungefähr 400 Personen Wohnung und Nahrung. In demselben Institute empfingen täglich 150 bis 180 Personen und öfters noch mehr, rumfordsche Suppe. In dem Zufluchts= und Arbeitshause befanden sich während des vorigen Jahres 1300 Personen. Die Güte der Regierung und die Wohlthätigkeit der Warschauer unterstützt fortdauernd alle diese mildthätigen Institute, und deren Aufseher wachen ununterbrochen, daß jeder wirkliche Arme und Mitleid verdienende darin Aufnahme finde.

In 1833 verwandte die Ruß. Kaiserl. Regierung zum Ankauf an Getreide zur Unterstützung der Hülfsbedürftigen 21,745,212 R. 71 K. Hiervon erhielten allein die Bewohner des Gouvernement Pultawa 5,197,280 R. Den Woroneschen wurden 2,100,000 R. u. den Charkovschen 1,900,000 R. zu Theil.

In den Kolonien des neurussischen Gouvernements wurden während desselben Jahres 133 Bauern neu angesetzt und 2916 Hornvieh und 6476 Schafe, worunter 4636 spanische angeschafft. Gepflanzt wurden dort 240,250 Weinreben und 16,112 Fruchtbäume, worunter 6000 Mandelbäume.

Odessa, 6. Januar. Der Kammerherr Graf Litta, der bei der Oestreichischen Gesandtschaft in St. Petersburg attachirt ist, hat sich am 3ten d. auf dem Dampfboot „Kaiser Nikolaus" hier nach Konstantinopel eingeschifft.

Der Handel auf dem Mittelländischen Meere ist überall im Stocken; zu Konstantinopel liegt eine bedeutende Menge Fahrzeuge verschiedener Nationen abgetakelt im Hafen, und es werden deren täglich zu sehr wohlfeilem Preise verkauft; die meisten davon sind Oestreichische und Griechische.

Großbritannien.

London, 16. Jan. Vorgestern besuchte der Herzog von Leuchtenberg den Tower, wo er besonders das Zeughaus und die dort aufgespeicherten 600,000 Gewehre bewunderte. Die Militär Musik spielte zum Empfang des Herzogs die constitutionelle Hymne von Portugal. Die Glückswunsch-Adresse, welche die hier befindlichen Portugiesen an den Herzog gerichtet haben, wurde ihm von dem hiesigen Portugiesischen General-Konsul, Herrn Vanzeller, überreicht und vorgelesen, und von dem Herzoge in Portugiesischer Sprache beantwortet.

Die Farbe der politischen Gesinnung Lord Stanley's ist am besten aus den Punkten zu ersehen, gegen die er sich in seiner Rede vor den Wählern erklärte, so wie anderseits aus denjenigen, die er in Schutz nahm. So sprach er sich gegen jede Verkürzung der Parlamets-Dauer, gegen die geheime Abstimmung und gegen die Ausdehnung des Wahlrechts aus. Im übrigen aber nannte er sich einen echten Reformer und rechnete es sich zur Ehre an, der großen Whig-Partei anzugehören und zu der Reform Bill mitgewirkt zu haben. Als Haupt-Gegenstände der nöthigen Reform bezeichnete er das Munizipalwesen, damit die Gemeinde-Beamten einen mehr repräsentativen Charakter erhielten und einer strengeren Verantwortlichkeit unterworfen würden, ferner die Kirchen-Verfassung, sowohl in Beziehung auf die zeitlichen Güter der Kirche, als auf deren innere Disziplin; von der Gesammt-Einnahme der Geistlichkeit wollte er keinen Heller abgezogen, wohl aber eine bessere Vertheilung dieser Einnahme eingeführt wissen. Zu Verpflichtungen in bestimmten Punkten wollte er sich nicht anheischig machen.

Die Erklärungen, welche Sir James Graham, bekanntlich ein politischer Freund des Lord Stanley, seinen Wählern gegenüber abgab, lauteten ungleich feindseliger gegen das jetzige Ministerium, als die des letzteren.

Die Rede des Sir J. C. Hobhouse, Commissärs der Forsten und Waldungen unter der vorigen Verwaltung, an die Wähler von Nottingham giebt einige Aufschlüsse über die politische Richtschnur, welche sich das Melbournesche Ministerium für die nächste Parlaments-Session vorgesteckt hatte. Dieses Ministerium hat dem Unterhause die Anzeige machen wollen, daß es erstens eine Reform in der Irländischen Kirchen-Verfassung vorzuschlagen beabsichtige, zweitens wollte es auf die Zurücknahme der Irländischen Zwangs-Bill antragen; drittens hat es eine Bill einbringen wollen, wodurch die Kirchen-Verfassung in England verbessert und namentlich die Ablösung der Zehnten nach einem alle Parteien zufriedenstellenden Plane bewirkt werden sollte. Die vierte Anzeige hat sich auf eine Bill zur Abhülfe aller gegründeten Beschwerden der Dissenters, und die fünfte auf eine Bill zur Reform des Munizipalwesens in England, da diese Reform in Schottland schon ausgeführt worden, beziehen sollen.

Morgen, glaubt man, wird Lord Granville aus Paris hier eintreffen. Der Gesandtschaftsposten, von dem er zurückkehrt, ist der theuerste von allen. Es ist ein Gehalt von 10,000 Pfund damit verbunden, und außerdem werden dem Gesandten von der Englischen Regierung 4000 Pfund zur Ausstattung bewilligt und die Miethskosten seines Hotels in Paris von ihr bestritten.

Die Morning-Chronicle (die fortwährend als das leitende Blatt der Opposition anzusehen, und jetzt an die frühere Stelle der Times getreten ist) drückt die Ueberzeugung aus, daß das jetzige Ministerium sich, dem künftigen Unterhause gegenüber, auch nur einige Zeit hindurch zu erhalten außer Stande sein werde; sie bietet ihre ganze Dialektik auf, um sofort nach dem Zusammentritt des Unterhauses eine entscheidende Partei-Abstimmung gegen das jetzige Ministerium hervorzurufen. In ihrer Leidenschaft fordert sie endlich das Unterhaus auf, falls das jetzige Ministerium, trotz einer gegen dasselbe ausgefallenen Partei-Abstimmung, darauf beharre, im Amte zu bleiben, zwar nicht die Geld Bewilligungen zu versagen und dadurch den öffentlichen Dienst zu kompromittiren, wohl aber, nach dem Vorschlage des vorigen General-Anwalts Sir John Campbell in seiner Rede an die Wähler von Edinburg, die Verausgabung dieser Fonds den Händen des Ministeriums zu entziehen, u. eigene Kommissarien zu deren Verwaltung niederzusetzen.

Sir Edward Knatchbull, der von den Oppositions-Blättern für einen so wüthenden Anti-Reformer erklärt wird, daß er, wie sie sagen, jedem Ministerium den Sturz bereiten müßte, erklärte vor seinen Wählern, daß es sein und des ganzen Ministeriums Wunsch sei, die Volksmeinung zu un-

tersuchen und ihr gemäß zu handeln, indem sie wohl wußten, daß sie sich sonst nicht würden halten können.

Der hiesige Portugiesische General-Konsul, Herr Vanzeller, zeigt in einem Schreiben an die Morning Chronicle an, daß er von einem „constitutionellen Portugiesen" annonym 50 Pfund zur Anlegung von Schulen in Portugal zugeschickt erhalten und selbst 50 Pfund hinzugefügt habe, und daß er bereit sei, von seinen Landsleuten in England Subskriptionen zu diesem Zweck entgegenzunehmen.

London, 17. Jan. Der Morning Herald macht seine Bemerkungen darüber, daß die Anhänger der liberalen Belgischen Regierung in die Fußtapfen des Whig-Ministeriums träten, indem sie sich in der Repräsentanten-Kammer, so wie dieses, zum Nachtheil der Armen ausgesprochen, und die Aufhebung der von der Holländischen Regierung eingeführten Armen-Kolonien beantragt hätten.

Frankreich.

Deputirten-Kammer, 17. Januar. Es erfolgte die Aufnahme der neu gewählten Deputirten, Herren Clogenson, Azaïs, Mathieu, Moreau, Guizard und Garnier-Pagès. Bei der Frage des Herrn Dupin, ob letzterer in der Versammlung zugegen sei, erregte es einiges Gelächter, als der Präsident dem Antwortenden (es war Herr Garnier-Pagès selbst) mit den Augen in den Reihen der rechten Seite suchte, wo er in der vorigen Session saß. „Blicken Sie links!" riefen mehre Stimmen. In der That hatte Herr Garnier-Pagès diesmal auf der äußersten linken Seite Platz genommen, wo er jetzt zur Belustigung der ganzen Versammlung dem Könige und der Charte den Eid der Treue leistete. Bekanntlich ist Herr Garnier-Pagès ein entschiedener Republikaner. — Der Herzog von Fitz-James nahm bei seinem ersten Eintreten während dieser Sitzung seinen Platz auf der äußersten rechten Seite neben Herrn Hennequin, und empfing hier sofort die Glückwünsche mehrer Legitimisten. Herr Hebert entwickelte seinen Antrag auf Abschaffung des Gesetzes vom 14. Okt. 1814 wegen der Naturalisation von Ausländern. Der Großsiegelbewahrer bekämpfte denselben durch einige kurze Betrachtungen. — Der Antrag des Herrn Roger zur Beschützung der persönlichen Freiheit kam hierauf zur Berathung. Er ist schon zweimal von der Kammer beseitigt worden, nämlich in der Session von 1832 und in der vorjährigen. Der Groß-Siegelbewahrer hielt einen ausführlichen Vortrag zur Bekämpfung desselben. „Was schlägt man Ihnen vor?" sagte er unter Anderem: „Der Instruktions-Richter soll einen Angeschuldigten provisorisch, und bevor noch eine Rücksprache mit dem Prokurator stattgefunden hat, in Freiheit setzen. Dies hieße, das Interesse der Gesellschaft ganz und gar aufgeben. Nicht der Instruktions-Richter, sondern der Prokurator ist der Vertheidiger der Gesellschaft. Wie soll jener nun eine provisorische Freilassung verfügen können, bevor er diesen befragt hat? Es kann doch unmöglich unsere Absicht sein, unsere ganze Kriminal-Gesetzgebung über den Haufen zu stoßen. Die Kriminal-Gerichts-Ordnung verfügt, daß ein Angeschuldigter nur mit Bewilligung der Raths-Kammer und gegen eine Kaution von mindestens 500 Franken provisorisch in Freiheit gesetzt werden dürfe, es sei denn, daß eine am Orte ansässige und vermögende Person sich für den Angeschuldigten verbürgte. Man verlangt nun, daß die provisorische Freilassung ohne das Zuthun der Raths-Kammer erfolge, und daß das Minimum der Kaution auf 50 Fr. herabgesetzt werde. Eine solche Einrichtung würde gewiß von den nachtheiligsten Folgen für den gesellschaftlichen Zustand sein. Ich komme jetzt auf den engen Verwahrsam zu sprechen. Man macht sich gemeiniglich von dem Geheim-Gefängnisse einen ganz falschen Begriff und denkt sich darunter eine sehr harte Strafe. Das Geheim-Gefängniß ist kein Kerker; vielmehr sind die dazu bestimmten Gemächer bequem eingerichtet. Man behauptet, daß zuweilen Personen Jahre lang im engen Verwahrsam gehalten worden seien. Dies ist möglich, aber seit dem Jahre 1830 gewiß nicht. In der Regel dauert das Geheim-Gefängniß nur zwei oder drei Tage, und niemals, so viel ich mich erinnern kann, hat es länger als vierzehn Tage bestanden. Man wird vielleicht fragen, wozu dieser enge Verwahrsam dienen soll? Ich antworte darauf: Nicht als eine Strafe, sondern um die Wahrheit zu entdecken. Werden mehre Prsonen gleichzeitig verhaftet, und in ein gemeinschaftliches Gefängniß gebracht, so verabreden sie unter einander ihr Vertheidigungssystem, und es ist nicht mehr möglich, der Wahrheit auf die Spur zu kommen; eben deshalb werden sie einzeln verhört. Bei gewöhnlichen Vergehen ist der enge Verwahrsam nur sehr kurz; das Verhör wird ohne Verzug vorgenommen, bis die vorläufige Prozedur beendigt ist und der enge Verwahrsam aufhören kann. Herr Roger will, daß dieser höchstens drei Tage dauere, wenn anders nicht die Raths-Kammer noch ferner fünf Tage und in den dringendsten Fällen noch fünf Tage als das Maximum des Geheim-Gefängnisses bewillige. Eine solche Bestimmung scheint mir durchaus unzulässig." — Am nächsten Montag sollte die Debatte über diesen Gegenstand fortgesetzt werden.

Bei der Prüfung des Ausgabe-Budgets in den Bureaus der Deputirten-Kammer hat man sich zunächst mit dem Etat des Justiz-Ministeriums beschäftigt, wo, dem Vernehmen nach, der Antrag der Regierung, das Gehalt der Räthe beim Cassations- und beim Rechnungshofe wieder von 12,000 Fr. auf 15,000 Fr. zu erhöhen, fast einstimmig verworfen worden ist.

Paris, 18. Januar. Der Bischof von Autun, Herr von Trousset d'Héricourt, ist an die Stelle des verstorbenen Herrn von Humières zum Erzbischof von Avignon ernannt worden.

Paris, 19. Jan. Der König arbeitete gestern mit den Ministern des Innern und des Handels, und ertheilte demnächst dem diesseitigen Botschafter am Wiener Hofe, Grafen von Sainte-Aulaire, eine Privat-Audienz.

Die heutige Sitzung der Deputirten-Kammer eröffnete Hr. Humann mit der Vorlegung dreier neuen Finanz-Gesetz-Entwürfe, die jedoch mehr ein örtliches als ein allgemeines Interesse haben. — An der Tagesordnung war die Fortsetzung der Berathung über diese Proposition des Herrn Roger in Bezug auf die persönliche Freiheit. Herr Isambert bekämpfte die Ansichten, die Tages zuvor der Groß-Siegelbewahrer aufgestellt hatte. Zuletzt beschloß die Versammlung mit starker Stimmen-Mehrheit, daß die Proposition in Erwägung gezogen werden solle. — Bevor die die Versammlung sich trennte, berichtete noch Herr von Rémusat über die in Toulouse erfolgte Wahl des Herzogs von Fitz-James: er bemerkte, daß die Operationen des Wahl-Kollegiums regelmäßig gewesen seien, daß indessen Herr von Fitz-James noch den Jahresbesitz seines besteuerten Grund-Eigenthums nachzuweisen habe. Die Aufnahme desselben wurde sonach bis zur Beibringung dieses Beweises ausgesetzt.

Die Allgemeine Zeitung schreibt aus Paris: Abgesehen von den vielen Fährlichkeiten, die König Ludwig Philipp auf dem eigenen Boden zu vermeiden hat, bietet Spanien eine gefährliche Klippe dar, und er wird Mühe haben, sie zu umschiffen. Mit wem er auch in Spanien sympathisiren mag, mit der Königin oder mit Don Carlos, so darf er doch weder für den einen noch für den andern Partei ergreifen, ohne seine Lage zu verschlimmern. Für die Königin sich offen zu erklären, sie förmlich zu unterstützen, hieße der Republik Vorschub leisten, weil ein Juste-Milieu in Spanien nicht denkbar ist, das Königliche Statut also in dem Augenblicke verschwinden würde, wo der Carlismus nicht mehr zu wirken vermöchte. Don Carlos hingegen in Schutz zu nehmen, wäre nicht minder bedenklich, und würde die wenige Popularität auf einmal vernichten, die der Bürgerkönig in Frankreich noch genießt. Ludwig Philipp soll dies fühlen, und gleich einem Wanderer unentschlossen am Scheidewege stehen. Dies ist der Grund der Unschlüssigkeit, die das Pariser Kabinet bei der Spanischen Frage von entscheidenden Schritten zurückhält.

Portugal.

Porto, 3. Jan. Am 30. v. M. wurden der Desembargador Torres und Antonio Manoel de Silveira, der unter Dom Miguel Kommandant von Almeida war, hier gefänglich eingebracht.

Die Opposition hat in der hiesigen Provinz so großen Einfluß, daß sämmtliche neue Municipalitäts-Mitglieder in Porto aus dieser Partei gewählt worden sind, wobei man einer zu diesem Zweck von Lissabon hierher gesandten Liste folgte. Es sind also nun die städtischen Behörden von Porto und von Lissabon ganz antiministeriell.

Niederlande.

Haag, 19. Januar. Dem Vernehmen nach, wird der Niederländische General-Lieutenant Dibbetz, Ober-Kommandant der Festung Mastricht, in einigen Wochen eine Reise nach Deutschland machen und dort längere Zeit verweilen.

Der Korrespondent der Allg. Zeitung im Haag meldet unterm 13. Januar: „Ich glaube, mit Gewißheit versichern zu können, daß die dem Baron van Zuylen nach England ertheilte Mission zwar eine politische, allein keine solche ist, die den Charakter eines offiziellen Bevollmächtigten erheischt, sie besteht eigentlich darin, das Tory-Ministerium zu begrüßen, und, auf den Grund der von London bereits eingegangenen halb offiziellen Mittheilungen, die Aussicht für die demnächstige politische Lage Hollands zu erforschen. Daß Wellington das von den Whigs in Betreff der äußern Politik vertragsmäßig Eingegangene umstoßen sollte, glaubt kein Mensch, aber moderiren wird er es in der Anwendung, und aus Moderationen und Modifikationen ist schon oft eine gänzliche Umgestaltung der Dinge entstanden, die auf andern Grundsätzen basirt waren.“

Belgien.

Brüssel, 18. Jan. Die Mitglieder unserer Repräsentanten-Kammer haben sich, wie hiesige Blätter berichten, gestern in einem geheimen Ausschusse zu einer sehr wichtigen Berathung versammelt. Es handelte sich nämlich um nichts Geringeres, als: ob die besagten Volks-Vertreter bei dem für den 10. Febr. angekündigten großen Hofballe bloß im gewöhnlichen schwarzen Frack mit der „Plaque“ als Deputirte, oder in einem besondern Kostüme erscheinen sollen. Die Debatte war sehr lebhaft. Ein Mitglied brachte die Staatsrath-Uniform, blau mit gold, in Vorschlag, und dieser ward von mehren Seiten unterstützt, da sich jedoch gerade gegen Ende der Diskussion viele Mitglieder entfernten, so war die Kammer nicht mehr zahlreich genug, um eine Entscheidung zu treffen.

Schweiz.

Aus der Schweiz 15. Januar. Im Kanton Bern ist unter den Häuptern des Radicalismus nun wirklich eine ernsthafte Spaltung eingetreten. Fürsprech Jaggi und Forstmeister Kasthofer mit Anhang stehen der herrschenden Schnellschen Partei offen entgegen. Hans Schnell, wie dies schon sein letztes Manifest im Berner Volksfreund vermuthen ließ, hat sich vom extremsten Radikalismus zu einem Mäßigungssystem bekehrt, und hiervon bei der neulichen Volksversammlung in Münsingen ein Bekenntniß abgelegt, worüber die exaltirte Partei höchlich entrüstet ist.

Italien.

Turin, 10. Januar. Hr. Romani, bekannt als talentvoller Dichter und Verfasser vieler Operntexte, wie „Norma,“ „Anna Bolena,“ „Straniera“ u. s. w., ist hierher berufen worden, um die Redaktion der hiesigen politischen Zeitung zu übernehmen. Er wird dafür ein jährliches Honorar von 10,000 Fr. beziehen.

Das auf dem Comersee bisher beschäftigte große Dampfboot „Lario“ ist unbrauchbar geworden, und man hat Arbeiter aus Venedig kommen lassen, um es wieder fahrbar zu machen. Ein kleineres, ursprünglich für den Po bestimmtes Dampfboot versieht einstweilen den Dienst desselben.

Rom, 10. Januar. Der apostolische Nuntius zu Neapel, Monsignore Ferretti, welcher hergekommen ist, um Rechenschaft von seinem Verfahren bei Unterhandlung des vor kurzem erwähnten Konkordats abzulegen, wird, dem Vernehmen nach, wieder auf seinen Posten zurückkehren.

Die Regierung von Columbien hat hierher, zugleich mit einem Dankschreiben, ein Geschenk von 75,000 Scudi für die im vorigen Jahre erfolgte Ernennung von Bischöfen gemacht. Auch soll eine dortige Dame durch Testaments-Bestimmung eine außerordentlich hohe Summe ausgesetzt haben, um hier feierliche Messen für ihr Seelenheil halten zu lassen.

Der König von Sardinien soll den heiligen Vater ersucht haben, einen von ihm vorgeschlagenen Bischof unter die Zahl der Kardinäle aufzunehmen. Sollte dieser Wunsch erfüllt werden, so hätten wir mit Einschluß des Monsignore Fieschi aus Genua, der auch mit dieser Würde bekleidet werden soll, bloß aus den Sardinischen Staaten 11 Kardinäle.

Schweden.

Stockholm, 13. Januar. Der Constitutions-Ausschuß beharrt, ungeachtet der Mißbilligung aller Stände, bei seinem Beschluß hinsichtlich der Einziehungs-Befugniß der Zeitungen und einer Jury über dieselben. Die Sache muß also jetzt an den verstärkten Ausschuß kommen.

Stockholm, 16. Januar. Freiherr K. H. Anckarswärd, welcher bekanntlich dem jetzigen Reichstage sich entzieht, hat am 2ten d. an die Königl. Kammer-Expedition 43 Petitionen (4 von Städten und 39 von Land-Gemeinden), unterzeichnet von 1500 selbstständigen, alle in der Provinz Norike angesessenen Bürgern, um eine Aenderung der Repräsentation eingesandt, für welche Sache von den jetzt versammelten Ständen nichts, wie er sich in dem begleitenden Schreiben ausdrückt, zu erwarten zu stehen scheine.

Die Frage über die ausländische Anleihe für die Hypoth-

ken-Vereine soll morgen im Plenum des Staats-Ausschusses vorkommen. In der betreffenden Abtheilung dieses Ausschusses hat die Mehrheit ihre frühere Verwerfung der Proposition dahin geändert, daß die Hypotheken-Vereine ermächtigt werden sollen, die Anleihe unter Garantie des Staates aufzunehmen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 26. Dezbr. Der Sultan hat seinen Winter-Palast von Beschiktasch bezogen. Es ist die Absetzung einiger Statthalter erfolgt, deren Verwaltung die Unzufriedenheit des Sultans erregt hatte.

Die letzte Türkische Zeitung meldet auch die am 5. Redscheb erfolgte Thronbesteigung des Persischen Prinzen Mirsa Muhammed Chan. Die Nachricht ist über Erserum gekommen.

Den 18. Schaban (21. Dezember) brach zu Skutari ein Feuer aus, das zwanzig Häuser in Asche legte.

Asien.

Nach den letzten Berichten aus **Singapore** war der Reishandel dort sehr lebhaft, und es wurden große Anstalten zur Ausfuhr von Reis nach China gemacht, weil man erwartete, daß die dortigen Ueberschwemmungen großen Mangel an diesem Nahrungsmittel herbeigeführt haben dürften.

In **Batavia** ist die für 1833 und 1834 zugestandene zollfreie Einfuhr von allen Ackerbau-Geräthschaften, einerlei von wo und unter welcher Flagge, auf die Jahre 1835 und 1836 verlängert worden.

London, 6. Jan. Auszug aus Briefen von Mocha. „Vom 9. Juni. Wir sind in der Mitte von Kriegen und Kriegsgerüchten. Dscheezan, Abunrisch und Loheia sind von den Aegyptiern genommen worden, und sie marschiren gegenwärtig gegen Hodeida, wo sie täglich erwartet werden. Die Beduinen sind entschlossen, die Stadt zu vertheidigen, und haben 3000 Mann als Besatzung dorthin geschickt. Die Aegyptier sind etwa 15,000 Mann stark, ihre Flotille kommandirt Ali Ben Heider. Die Mutter des früheren Chefs der Beduinen (Ali Ben Mage tal) sammelt ihre Streitkräfte, und fordert die Araber auf, sich zu vereinigen und ihr Vaterland zu retten. Sie soll reich und energisch sein, und kann Mehemed Ali große Schwierigkeiten in den Weg werfen. Ibrahim (ein Neffe des Pascha's) ist in Dschedda angekommen, und im Begriff, sich auf die Flotte zu begeben." — Vom 11. Juni. „Wir hören von Cairo, daß der Imam von Sanna dem Pascha Unterwerfung unter jeder Bedingung, und sei es die Abtretung seines ganzen Gebietes und seine Entsagung des Throns, angeboten habe. Die allgemeine Meinung ist jedoch, daß das Volk von Sanna sich nicht mit der Unterwerfung des Imams zufrieden geben, sondern versuchen wird, die Stadt selbst gegen seine Wünsche zu vertheidigen. Die Stadt Hodeida ist in die Hände von Mehemed Ali gefallen, und seine längst gehegten Plane auf die Unterwerfung der ganzen Halbinsel von Arabien sind ihrer Ausführung näher als je. Die einzige Hoffnung der Araber des Innern ihre Unabhängigkeit zu behaupten, liegt in den Schwierigkeiten der Wüste und in der Unabhängigkeit des Imam von Maskat, der die ganze südöstliche Küste von Arabien besitzt; daher wird der Pascha sogleich nach dem Falle von Sanna seine Plane gegen Maskat richten, und dazu die Verbindung benutzen, die er längst mit dem Vetter des regierenden Sultans, den dieser vertrieben hat, angeknüpft hat. Sollte dem Pascha gelingen, sich Maskats zu bemächtigen, so wäre er im Stande, die Unterwerfung aller Stämme des Innern zu erzwingen, da er seit der Eroberung von Syrien den ganzen Rest des Litorals von Arabien beherrscht, und so den Beduinen alle Verbindungen nach Außen abschneiden kann, deren sie bedürfen, um sich zu verschaffen, was ihnen ihre Wüsten nicht darbieten. Uebrigens hat der Imam von Maskat eine Stütze an den Engländern, mit denen er seit langer Zeit in Verbindung steht, und welche ein gemeinschaftliches Interesse mit ihm im Niederhalten der arabischen Seeräuber im persischen Golfe haben.

Amerika.

Washington, 25. Dezember. In der **Senats-Sitzung** vom 2. Dezember kam der am vorhergehenden Tage von Herrn **Knight** gemachte Antrag, den Senats-Mitgliedern die übliche Anzahl von Tagesblättern zu verabreichen, zur Berathung. Herr **King** bemerkte: Es giebt keine unnützere Ausgabe, als den Ankauf von Zeitungen für die Mitglieder. Sie, mein Herr Präsident, werden jeden Tag um 12 Uhr bemerken, wie die Mitglieder bei Ankunft der Post die Tagesblätter aufschlagen, nach einem neuen Rondo oder einer neumodischen Ouvertüre suchen, dann sie wieder zusammenlegen und ihren Frauen, Geliebten oder Freunden senden. Die Einkünfte werden also unnützerweise beeinträchtigt und die Postwagen vergeblich beschwert." Der Redner trug dann darauf an, seinen Antrag auf die Tafel niederzulegen, allein dies wurde verworfen und der Antrag des Herrn Knight angenommen.

In der Stadt Marshall im Gebiet Michigan, ein Ort, der erst ein Paar Monate besteht, und schon eine Stadt zu nennen ist, wurde vor kurzem eine Versammlung gehalten, in welcher man auf **Errichtung einer Eisenbahn** antrug. Der Redner, welcher dieses Projekt in Vorschlag brachte, behauptete, man müsse damit um so mehr eilen, **als es bereits 18 Monate her sei**, seit die Weißen von diesem Theile der Grafschaft Besitz genommen hätten, und wenigstens **schon 6 Monate**, seit die Gemeinde der Stadt Marshall konstituirt worden.

Zeitungen aus **Halifax** vom 2. Dezbr. bringen die Rede, welche der Königl. Großbrit. Statthalter von Neu-Schottland, Sir Colin Campbell, bei Eröffnung der Session der gesetzgebenden Versammlung am 27. Novbr. gehalten hat. Es wird darin die Angelegenheit der sogenannten Quit-Renten, eine Zahlung, wodurch ein Grund-Pächter sich von allen sonst auf dem Grundstücke haftenden Diensten frei macht, dem Versammlungs-Hause aufs neue zur ernstlichen Erwägung anempfohlen und demselben im Namen Sr. Majestät angeboten, diese Renten gegen einen bestimmten Betrag ablösen zu lassen, doch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie, wenn dieses Anerbieten nicht angenommen würde, augenblicklich eingetrieben werden sollten.

Einem von Nord-Amerikanischen Blättern mitgetheilten Schreiben aus **Mexiko** vom 28. Oktober zufolge, schildern die Berichte aus dem Innern die Invasion der Indianer als sehr verderblich. Eine Anzahl Mexikanischer Familien ist von diesen Barbaren ermordet worden. — Die Stadt Nombre de Dios in der Provinz Durango war der Schauplatz eines Kampfes zwischen der Regierungs-Partei und einer Anzahl Miliz-Offiziere, die sich gegen Santana auflehnten. Das Volk trat auf die Seite der ersteren, und die Offiziere mußten die

Flucht ergreifen, nachdem auf beiden Seiten mehre Menschen getödtet waren.

Nord = Amerikanische Blätter meldrn Nachstehendes aus Bogota, vom 23. Oktober. „Der Spanische General Jose Sarda, welcher vor einem Jahre zum Tode verurtheilt wurde, am Abend vor seiner Hinrichtung auf eine wunderbare Weise aus seinem Gefängnisse entkam, und seitdem in dieser Stadt verborgen lebte, ist wieder erschienen, aber er figurirte nur einen Augenblick, und dieser Augenblick war der seines Todes. Es scheint, daß der morgende Tag für den Ausbruch der neuen Revolution bestimmt ward. Sarda wurde von einem Manne, der seit einiger Zeit scheinbar in seine Pläne einging, und Alles der Regierung entdeckte, verrätherischerweise durch einen Pistolenschuß getödtet. Die Regierung, welche alle Details der Verschwörung in Händen hat, erklärte heute Morgen in einer Proklamation, daß sie großmüthig verfahren und nur die Soldaten, welche ihren Eid verletzten, bestrafen wolle."

Miszellen.

Das archäologische Institut in Rom. — Das jetzt in Rom schon im sechsten Jahre, unter der Protektion Sr. k. Hoh. des Kronprinzen von Preußen, existirende archäologische Institut sieht auf eine sehr erfreuliche Weise mit jedem Jahre seine fernere Existenz mehr gesichert, und seinen Wirkungskreis mehr ausgedehnt. Nebst der äußerst günstigen Aufnahme, welche diese wissenschaftliche Anstalt bei den verschiedenen Regierungen und Akademieen Europa's fand, hat das Institut seinen Fortgang, vorzüglich der unermüdeten Thätigkeit des geheimen Raths Bunsen, königl. preußischen Minister=Residenten in Rom, des Professors Gerhard und des Doktors Panofka zu verdanken, welche es dahin gebracht haben, daß die zahlreichen, alle für die Archäologie wichtige Entdeckungen umfassenden Publikationen, unabhängig von aller fremden Unterstützung, allein von den jährlichen Beiträgen der, zwischen 4= und 500 starken, in ganz Europa zerstreuten Mitglieder bestritten werden. Um die, durch Geschenke der Regierungen und Akademieen entstandene Bibliothek des Instituts (im vorigen Jahre schenkte die französische Regierung die große Description de l'Egypte und die Prachtausgabe von Visconti's Ikonographie) eben so unabhängig zu machen, ist die, mit allgemeinem Beifall der Fremden aufgenommene, Einrichtung getroffen, daß den Winter über von verschiedenen Direktionsmitgliedern viermal in der Woche Vorlesungen über archäologische Gegenstände gehalten werden, zu denen der Zutritt, so wie der freie Gebrauch der Bibliothek, gegen eine Beisteuer zum Bibliothekfonds freisteht. Im vorigen Jahre ward der Anfang gemacht, und es kamen gegen 500 Scudi ein, für welche neue Bücher angeschafft worden sind, und die Einnahme dieses Winters wird nicht viel geringer sein, obgleich der Ministerwechsel in London manchen vornehmen Engländer, der sonst die Vorlesungen besucht haben würde, entführt hat. Die Gegenstände der Vorlesungen sind hauptsächlich Topographie Rom's und Uebersicht und Erklärung der dortigen antiken Denkmäler; namentlich werden die topographischen Vorlesungen, welche der geheime Rath Bunsen hält, äußerst zahlreich besucht.

Am 9. Januar fand man zu London in dem Winkel der armseligen Wohnung eines gewissen Pashley, bei Gelegenheit einer polizeilichen Haussuchung, das Gerippe eines dreijährigen Knaben. Sara Pashley, die Mutter, gab darüber folgenden Aufschluß: „Noch vor acht Jahren sei ihr Mann Eigenthümer einer Manufaktur zu Manchester gewesen; schwere Verluste hätten ihn ruinirt und er habe Bankrut gemacht; bald darauf seien sie nach London gezogen, wo ihr Mann Anstellung zu finden gehofft; dies sei nicht gelungen; sie seien vielmehr in die größte Armuth versunken, ihr Knabe, Arthur Pashley, habe die Auszehrung bekommen und sei am 21. Mai 1829 gestorben; damals seien sie so heruntergewesen, daß sie nicht Mittel gehabt, die Leiche bestatten zu lassen; doch habe Meister Gardner einen Sarg für den Kleinen besorgt; sie hätten ihn hineingelegt und in der Wohnung bewahrt, immer mit der Absicht, die Beerdigung vornehmen zu lassen, sobald sie die Kosten würden aufbringen können; damit sei es nichts geworden; sie hätten oft ausziehen müssen und der kleine Arthur in seinem Sarge sei mitgewandert; so sei er nun gefunden worden; sie, mit drei Kindern, sei dem Hungertode nahe." Der Coroner (Leichenbeschauer) fragte: warum sie nicht das Kirchspiel angerufen, um das Kind zu begraben? — Sara antwortete schluchzend: „Da wir sonst in bessern Umständen waren, konnten wir die Demüthigung nicht ertragen, wollten unserm Knaben kein Grab erbetteln, und hofften immer, so viel zu erübrigen, um das liebe Kind auf unsre Kosten bestatten zu lassen." Meister Gardner, der Leichenbesorger, bezeugte die Wahrheit der Aussage und erinnerte sich noch recht gut, wie die armen Leute den Tod des Knaben wehmüthig empfunden hatten. Die Jury fällte den Spruch: „Der Geschiedene ist natürlichen Todes gestorben und die Eltern waren zu arm, ihn zur Erde bestatten zu lassen."

Breslau, 28. Januar. Die vorige Woche war reich an Unglücksfällen und Selbstmorden: am 22sten lief ein 8 Jahr alter Knabe auf der Ohle Schlittschuh und wollte unvorsichtigerweise unter der Brücke am Holzplatze durchfahren, brach aber durch das Eis und sank ins Wasser. Durch die Entschlossenheit der Frau des Holz=Rendanten Förster, welche unter eigener Gefahr sich dem Kinde nicht ohne Schwierigkeit nahte und es mit einer Stange, die sie ihm unter den Arm schob, so lange über dem Wasserspiegel erhielt, bis der Ehemann der Förster und der Holzwächter Lange ihr zu Hülfe kamen, wurde dasselbe gerettet.

Am 23sten des Abends gerieth ein erwachsener Mann an demselben Orte in Gefahr sein Leben zu verlieren, indem er ebenfalls einbrach. Durch sein Hülfsgeschrei kamen der Kattundrucker Hack und Fabrikarbeiter Steinert herbei, welche ihm gleichfalls mit Stangen heraushalfen.

Am 19ten früh wurde in der Ohle ohnweit der goldenen Radegasse der Leichnam eines Dienstmädchens, die sich absichtlich ins Wasser gestürzt hatte und am 23sten der eines andern Dienstmädchens, die sich erhängt hatte, in einem Keller auf der Rosenthalerstraße gefunden.

Am 24sten schnitt sich ein in seinem Gewerbe in Folge Trunksucht sehr zurückgekommener Schuhmacher mit einem Barbiermesser den Hals dergestalt durch, daß er augenblicklich todt war. Dieser verläßt 5 Kinder ohne Mutter.

An Getreide wurde in der vorigen Woche auf hiesigen Markt gebracht und verkauft: 1980 Schfl. Weitzen; 2380 Schfl. Roggen; 266 Schfl. Gerste; 2083 Schfl. Hafer.

An hiesigen Einwohnern sind gestorben: 38 männliche, 24 weibliche, überhaupt 62 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9; an Alterschwäche 6; an Brust= und

Lungen=Krankheit 14; an Krämpfen 10; an Schlagfluß 4; an Wassersucht 3. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18; von 1 bis 5 Jahren 12; von 5 bis 10 Jahren 1; von 10 bis 20 Jahren 2; von 20 bis 30 Jahren 5; von 30 bis 40 Jahren 7; von 40 bis 50 Jahren 4; von 50 bis 60 Jahren 3; von 60 bis 70 Jahren 4; von 70 bis 80 Jahren 5; von 80 bis 90 Jahren 1.

Bei dem Wohnungs=Wechsel im vergangenen Quartal haben 920 Familien ihre Wohnungen geändert.

Gefunden wurden am 18ten auf dem Neumarkt ein Hausschlüssel, am 19ten auf der Schweidnitzerstraße zwei Schlüssel, am 22sten des Nachts auf derselben Straße ein Betttuch, am nemlichen Tage auf der Promenade eine Tasche mit Schlüsseln und Geld und auf der Oderstraße ein Stubenschlüssel.

Als wahrscheinlich entwendet wurde in Beschlag genommen ein grautuchener Mantel und eine tombachene Taschenuhr. Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Merkwürdige Luftströmungen.

Münsterberg, 16. Jan. Vorgestern hatten wir in hiesiger Gegend eine Erscheinung, wie sich Referent wohl erinnert, sonst schon ähnliche, aber noch nie in so auffallender Art erlebt zu haben. Eine sehr starke Morgenröthe ließ auf Sturm schließen. Statt solchem hatten wir hier von 10 Uhr früh an nur einen ganz mäßig, fast sanft wehenden Wind. Ganz anders aber zeigte sich dieser etwa 1½ Meilen von hier gegen Nimptsch hin. Dort wüthete er auf die fürchterlichste Art und ward zum Orkan, welcher den Schnee mit sammt der Erde aufwühlte und denselben in Wirbeln vor sich her trieb, Wagen umstürzte, Dächer abdeckte u. s. w. Fast noch heftiger tobte er in der Gegend von Nimptsch, in dessen Nähe er Wagen im Umsturz zertrümmerte und in solchen Stößen einherfuhr, daß ihm selbst schweres Fuhrwerk nur zur Noth widerstand.

Es wäre interessant, zu erfahren, wie lang und wie breit dieser Orkan gegangen ist und wie lange er an jedem Orte gedauert hat. Vielleicht nimmt sich hie und da Jemand die Mühe, eine kleine Relation hierüber in dieser Zeitung niederzulegen. —

Erklären läßt sich diese sonderbare Erscheinung einigermaßen dadurch, daß die noch nicht ganz gelöste Masse des im vorigen Sommer gebundenen Wärmestoffes noch hie und da in der Atmosphäre wogt, und ein gewaltsames und plötzliches Aufheben des Gleichgewichts der Luft veranlaßt. Derselbe Umstand ist wohl auch die Ursach des immer so plötzlich wieder eintretenden Thauwetters, und des raschen Wechsels in der Temperatur der Luft. Denn am Dienstag Abend (d. i. den Abend vor jenem Orkan) zeigte um 10 Uhr der Thermometer — 8 Grd. und den andern Morgen um 9 Uhr + 1 Grd.

E.

Für Brennerei = Besitzer.

Es wird den Brennerei-Besitzern Schlesiens gewiß angenehm sein, wenn wir sie auf ein Referat in der Spenerschen u. Vossischen Berliner Zeitung aufmerksam machen, das ihnen wesentliche Vortheile zusagt. Es wird nehmlich in diesen Referaten eines Verfahrens gedacht, welches der Gutsbesitzer Gumbinner auf Seehof bei Stargard in Pommern, mit dem günstigsten Erfolge anwendet. Derselbe erlangt, durch eine in den Brennereien selbst zusammenzusetzende Kunsthefe, verbunden mit einem eigenthümlichen Maischverfahren, in jeder Brennerei einen Mehrertrag von 40 bis 100 Prozent Spiritus, welcher Erfolg selbst in diesem Jahre bei der Mißernte und der schlechten Beschaffenheit der Erdtoffeln erreicht worden ist. Ein wesentlicher durchaus nicht zu übersehender Vortheil ist außerdem, daß diese Kunsthefe nicht nur nicht so kostspielig, wie die gewöhnliche Kunsthefe ist, sondern daß der Kostenbetrag für ein ganzes Brennjahr sich auf 15 Sgr. stellt. Herr Gumbinner hat in seiner u. in der Gegend von Berlin, in sehr vielen Brennereien sein Verfahren eingeführt, und wir zweifeln nicht, daß auch die Brennereien Schlesiens sich dasselbe aneignen werden, da Herr Gumbinner Auskunft über dasselbe ertheilt.

S—r.

Inserate.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 24 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 29. Januar 1835.

Trau, schau, wem?

Ich habe in Erfahrung gebracht: daß Personen sich bestreben, das Publikum von dem Ankaufe des in meinem Verlage erschienenen Kochbuches (welches unter der Benennung Pfennig-Kochbuch eine so beispiellos günstige Aufnahme fand) abzuziehen; indem dieselben andere, vielleicht zum Theil minder brauchbare Kochbücher aufzudringen suchen und sich nicht scheuen meine Wohnung absichtlich falsch anzugeben, wenn die Käufer darauf bestehen, das bei mir erschienene Werkchen besitzen zu wollen. —

Ohne mich näher über die Beweggründe zu solchem Benehmen auszulassen, — denn es liegt als zu kleinlich unter meiner Würde — finde ich mich nur veranlaßt auf untenstehende genaue Bezeichnung meines Geschäftslokales aufmerksam zu machen.

Was die Brauchbarkeit des bei mir erschienenen und unter dem Titel Pfennig-Kochbuch beliebt gewordenen Werkchens anlangt, glaube ich nur bemerken zu dürfen, daß ich, um den fortdauernden starken Nachfragen genügen zu können, die Auflage bis auf 13,000 Exemplare erhöhen mußte. Ein unbrauchbares Buch würde schwerlich diesen Absatz erreichen, zumal bei so vielfacher Konkurrenz. Es muß also doch dasselbe den Bedürfnissen der bürgerlichen Küche wirklich entsprechend abgefaßt sein!

Der Buchhändler Eduard Pelz,
Breslau, wohnhaft Schubrücke Nr. 6, neben dem blauen Hirsch (Ecke der Ohlauer Str. und Schubrücke.)

Verlags- und Commissions-Artikel
der Buchhandlung
Aug. Schulz und Comp. in Breslau vom Jahre 1834.

Bentleii, Rich., notae atque emendationes in Phädri fabulas. Ad exemplar Cantabrigiense edidit, suasque observat. adjecit Gust. Pinzger. Accedunt P. Syri sententiae cum ejusd. R. Bentleii notis et epigramm. XXII. antiqua ab Ang. Majo nuper primum edita. 8. 10 Sgr.

Amtlicher Bericht, über die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Breslau im September 1833, erstattet von den damaligen Geschäftsführern J. Wendt und A. W. Otto. Nebst einer lithographirten Sammlung eigenhändiger Namenszüge der Theilnehmer. gr. 4. geh. 1⅓ Rthlr.

Brand, Th., die Wasserkuren des Vinzenz Prießnitz zu Gräfenberg in Oestreich.-Schlesien. Ein Trost- und Handbuch für Kranke. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. 8. geh. ¼ Rthlr.

Gloger, Dr. C. L., vollständ. Handbuch der Naturgeschichte der Vögel Europa's, mit besonderer Rücksicht auf Deutschland. 1r Theil (in 6 Heften) die deutschen Landvögel enthaltend. gr. 8. Subscript.-Preis 4 Rtlr.

☞ Der Subscriptionspreis erlöscht mit diesem Monate und es tritt den 1sten Februar der Ladenpreis mit 5⅓ Rthlr ein.

Grandke, Carl, Gedichte. 8. geh. 1 Rthlr.

Der unterweisende Hausfreund für die Provinz Schlesien. Ein Handbuch für alle Stände, über die wichtigsten Theile des öffentlichen Geschäfts- und geselligen Lebens-, Privat-Verkehrs, der Verfassung, Verwaltung und Mittel des Staates, so wie der Rechte und Pflichten seiner Bewohner, mit besonderer Berücksichtigung dessen, was zunächst die Provinz Schlesien betrifft; nach den besten Hülfsmitteln und Quellen zusammen gestellt und bearbeitet.

Nebst einem Anhange enthaltend: ein kurzgefaßtes Verdeutschungs-Handwörterbuch der in unserer Umgangs-, Schrift-, Gerichts- und Kunst-Sprache häufig vorkommenden fremden Ausdrücke und Redensarten. Nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet. 2te vermehrte Auflage. gr. 8. Velinp. geh. Subscript.-Preis 1⅔ Rtlr. —

Der Hausfreund allein 1⅙ Rtlr., d. Anhang allein ½ Rtlr.

Schlesischer Musenalmanach für d. J. 1835. (8r Jahrgang) herausgegeben von Th. Brand. Mit Beiträgen in Prosa von: Dr. Kosmeli, J. Krebs, C. v. Wachsmann, und poetischen Arbeiten von: Hoffmann v. F., A. Kahlert, Kudraß, Fr. Ostberg, Quint, G. Schneiderreit und C. H. Tschampel. Taschenformat, Velinp., cartonirt 1 Rthlr. 2½ Sgr., gebunden mit Goldschnitt 1⅓ Rthlr.

Nösselt, Prof. Fried., biblische Geschichten für Schulen, vorzüglich für Töchterschulen. (275 Oktav-Seiten auf Velinpapier.) Preis 7/12 Rthlr.

Desselben Töchterschule an ihrem 25jährigen Stiftungstage, d. 1. Mai 1834. 8. geh. 4 Sgr.

Purkinje, Prof. Dr., et Dr. **Valentin**, de phaenomeno generali et fundamentali motus vibratorii continui in membranis cum externis tum internis animalium plurimorum, et superiorum et inferiorum ordinum obvii. Commentatio physiologica. 4. maj. Velinpapier. geh. 1⅓ Rthlr.

Ritschelii, Prof. Dr. Fried., de Oro et Orione commentatio specimen historiae criticae gramaticorum Graecorum. Accedit de Eudemo epimetrum. 8. maj. ½ Rthlr.

Volkmuth, Dr. Pet., Kantius cum Hermesio in philosophia theoretica comparatus. 8. geh. ⅓ Rthlr.

Websky, Martin, prakt. Handbuch der Lustfeuerwerkkunst, nach eigenen Ansichten und Erfahrungen bearbeitet. Mit 54 Abbild. ½ Rthlr.

Witte, Prof. Dr. Carol., de Tergestino lapide epistola. 4. geh. ½ Rthlr.

Die noch unvollendeten Werke werden später angezeigt.

Aug. Schulz und Comp.

Anzeige von Carl Cranz in Breslau (Ohlauer-Strasse.)

So eben ist erschienen und von den resp. Subscribenten in Empfang zu nehmen:

Wiener musikalisches Pfennigmagazin für Pianofortespieler redigirt von C. Czerny zweiter Jahrgang Nr. 1 bis 5. (Preis des Jahrgangs von 52 Nummern 3 Thlr.)

Spohr, L., 4 Sinfonie (die Weihe der Töne) op. 86. für das Pianoforte zu 4 Händen eingerichtet 3 Thlr.

Czerny: C., Souvenir de Boieldieu. Variations sur un Motif de Hofmann, pour le Pianof. op. 352. 20 Sgr.

Strauss, J., Rosa-Walzer für das Pianoforte op. 76. 15 Sgr.
dieselben zu 4 Händen 20 Sgr.

So eben erschien und ist bei Graß, Barth u. Comp. in Breslau geheftet für 2 Sgr. zu haben:
Verzeichniß, eilftes, der Behörden, Lehrer, Institute, Beamten und sämmtlicher Studirender auf der Königl. Universität Breslau. Im Winter-Semester 18¾⁄₅.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr 28:

Manso's Schul-Programme

20 Stück f. 2 Rthlr. 30 Programme von Rektoren des Magdaleneums f. 1 Rthlr. Wachler, Lehrbuch d. Geschichte 1826. L. 1 Rthlr. 15 Sgr. noch g. n. f. 1 Rthlr.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6 sind zu haben:

Adelung, Wörterbuch der hochdeutschen Mundart. 4 Bde. 4. 1801. Hlbfzb. Ldp. 24 rthl. für 13 rthl. Campe, Fremdwörterbuch als Supplement zu Adelung. 2 Bde. 4. f. 2 rthl. Heinsius volksthüml. Wörterbuch der deutschen Sprache, 4 Bde. Hlbfrzb. für 8 rthl. Mozin, großes französ. Wörterbuch. 4 Bde. neueste Aufl. in eleg. Hlbfrzb. für 8½ rthlr. Thibaut, französ. Lexikon, neueste Aufl. für 1½ rthl. Laveaux, großes französ. Wörterbuch in 4 Bdn. eleg. geb. für 3⅔ rthlr. Dictionnaire de l'académie mit allen Supplementen bis 1831. 6 Bde. gr. 4. Ldpr. 16½ rthl. für 8½ rthl. Passow, griechisches Lexikon. 2 Bde. in eleg. Hlbfzbd. für 6⅔ rthlr. Kraft, deutsch-lateinisches Lexikon. 2 Bde. sehr eleg. geb. neueste Aufl. für 5½ rthl. Scheller, großes Lexikon in 7 Bdn. in elegant. Hlbfrzb. für 8 rthl. Scheller, mittleres Lexikon. 4 Bde. für 4½ rthl. Lünemann, lateinisch-deutsches Lexikon. 2 Bände. 1831. gut geb. für 2⅔ rthlr. Rost, deutsch-griech. Lexikon. 2 Bde. 1822. schön geb. für 1⅔ rthlr. Weigel, neu-griech. Lexikon. Ldp. 5 rthlr. für 2 rthlr. Wagener, span. Lexikon. 4 Bde. Ldpr. 10 rthlr. für 5 rthlr. Ingemann, italienisches Lexikon. 2 Bde. eleg. geb. für 2⅓ rthlr.

Das kürzlich erschienene 15te Verzeichniß von 2000 Werken in allen Fächern der mathematischen und Naturwissenschaften gratis.

Holz-Versteigerung.

Höherer Anordnung gemäß sollen die auf den Mieths-Aeckern der Gemeinden Klein-Ujeschütz, Briesche, Groß-Biadauschke und Katholisch-Hammer, Trebnitzer Kreises, noch vorhandenen 40 bis 50 Stück Feld-Eichen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es ist dazu ein Termin auf den 5. Februar c. Vormittag um 9 Uhr in der Oberförsterei Briesche, zwei Meilen hinter Trebnitz, anberaumt, welches den Kauflustigen mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß die zum Verkauf gestellten Hölzer zu jeder passenden Zeit, nach vorheriger Meldung bei den betreffenden Distrikts-Forstbeamten in Augenschein genommen werden können.

Trebnitz, den 20. Januar 1835.

Königliche Forst-Inspektion.

Bar. v. Seidlitz.

Auktion.

Am 30sten d. M. Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15., Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und circa 2 Ctr. Makulatur öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 25. Januar 1835.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Kupferstich-Auction.

Den 2. Februar Vor- und Nachmittag werde ich Nikolai-Straße in Nr. 8 wegen Aufgabe einer Kunsthandlung, schön erhaltene Kupferstiche, schwarze und bunte Lithographieen und Lithogramieen versteigern, wozu ich Kunstfreunde ergebenst einlade.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Das berühmte englische Gicht-Papier

empfiehlt nebst Gebrauchs-Anweisung
die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauer Strasse Nr. 21.

Syrop-Anzeige.

Ich habe noch eine Parthie wirklichen Zucker-Syrop (nicht Stärke- oder Runkelrüben-Fabrikat) auf dem Lager, und verkaufe denselben in Fäßern von circa 5 Ctnr. zu 10 Rthlr. pro Ctnr., jedoch nur gegen baare Zahlung.

F. A. Hertel am Theater.

Diverse Sorten ächter russischer, roher, so wie auch gesottener

Roßhaare und Roßhaar-Zeuge

sind zu herabgesetzten Preisen zu haben in der Roßhaar-Niederlage, Antonien-Straße im weißen Roß Nr. 9 eine Treppe bei

M. Manasse.

Saamen-Offerte.

Laut meiner in Nr. 21, Montag den 26sten Januar d. J. in der zweiten Beilage von Seite 298 bis incl. Seite 302 dieser Zeitung spezifizirten Saamen-Anzeige und gratis in Empfang zu nehmenden ausführlichen Saamen-Verzeichniß empfehle ich von erprobter Keimkraft meine verkäuflichen

Gartengemüse-, Blumen- und ökonomische Futtergras-, Levkoyen- und Blumen-Sortiments-Saamen

in bester Güte zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl
in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Venetianische Larven

in grösster Auswahl empfiehlt im Ganzen und einzeln die Handlung
S. G. Schwartz, Ohlauerstrase Nr. 21.

Neuer holländ. Käse,
brabant. Sardellen, superfein Provencer- und Genueser Oel, offerirt im Ganzen und Einzelnen
C. G. Maywaldt, Schweidnitzer Str. Nr. 30.

Futter-Erbsen
und
Pferde-Bohnen

werden billigst verkauft, Schweidnitzer Straße Nr. 28 von der Zwinger-Seite im Gewölbe.

Frische Flickheeringe
sind mit letzter Post wieder angekommen in der Handlung
F. A. Hertel,
am Theater.

Von der Königlichen Seehandlung mit angemessenen Fonds unterstützt, haben wir in Gemeinschaft mit derselben hier eine

Maschinen-Bau-Anstalt

verbunden mit einer Eisengießerei errichtet, welche Bestellungen auf Maschinen jeder Art, so wie auch auf rohen Modell-Guß übernimmt, und auf Erfordern die nöthigen Modelle anfertigt.

Nach dem zwischen der Königl. Seehandlung und uns bestehenden Societäts-Vertrage, wird die Maschinen-Bau-Anstalt nur durch unsere der oben erwähnten Firma beizusetzenden beiderseitigen Namens-Unterschriften verpflichtet.

Indem wir hiervon Kenntniß zu nehmen anheim stellen und die Anstalt zur gefälligen Benutzung empfehlen, bitten wir, schriftliche Aufträge uns unter der Firma

Maschinen-Bau-Anstalt zu Breslau

zukommen zu lassen.

Breslau, den 1. Januar 1835.
G. H. Ruffer, J. G. Hofmann.

Ein Schimmel, Wallach, steht zu verkaufen, das Nähere darüber Kupferschmiede Str. Nr. 39.

600 bis 700 Rthlr. zu 5⅘ Zinsen
werden auf eine bedeutende Landwirthschaft im hiesigen Jurisdictions-Bezirk innerhalb des ersten Drittels des Realwerthes gesucht. Die reellste Sicherheit und Moralität des Besitzers macht dieses Kapital zum Pfandbriefe. Die nöthige Nachweisung wird Katharinen-Straße Nr. 14 par terre vorne heraus ertheilt.

Lehrlinge,

welche die Handlung zu lernen wünschen, können sofort oder zu Ostern sehr gut versorgt werden.

Commissions-Comptoir
von F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Zu dem nun begonnenen Lehr-Cursus der Englischen und Französischen Sprache, welcher wöchentlich zweimal des Abends von 8—9 Uhr stattfindet, können bis zum 1sten Februar d. J. noch einige Theilnehmer hinzutreten. Eben so erbiete ich mich zu Ertheilung von Privatstunden in den Abendländischen Sprachen. Scholtz,
Lektor an der Universität und vereideter Gerichts-Dollmetscher. (Schmiedebrücke Nr. 36.)

Warnung und Belohnung.
Da mir der Pfandbrief N. G. Jarischau Nr. 95. über 300 Rthlr. abhanden gekommen ist, so warne ich einen Jeden vor dessen Ankauf, so wie ich Demjenigen eine angemessene Belohnung zusichere, welcher mir denselben wieder zustellt, entweder zu Händen des Gasthof-Besitzer Herrn Groche in Breslau, Ohlauer Vorstadt im goldnen Zepter, oder in meiner Wohnung zu Schönfeld bei Brieg.
Gierth.



Am 25sten d. M. ist ein weiß und hellbraun gefleckter, flockhäriger, auf den Namen Othello hörender Wachtelhund, mit kurzer Ruthe, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, solchen gegen Erstattung der Futter- oder sonstigen Kosten, dem Eigenthümer, der im goldnen Löwen am Tauentzinplatze zu erfragen, wieder zu geben.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen Reuschestraße in den 3 Linden.

Bekanntmachung.
Heute Donnerstag, den 29. Jan. 1835 findet bei mir auf meiner heitzbaren Kegelbahn, von selbst gezogenen, jungen geschlachteten Schweinen
ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben
statt; wozu ganz ergebenst einladet
C. Sauer,
Coffetier in Rosenthal.

Zu vermiethen ist am Neumarkt Nr. 12 für ein Paar stille Personen ohne Familie, eine Wohnung, bestehend aus einer Stube, Stuben-, Haus- und Boden-Kammer nebst Kochgelaß, und am 3. April c. zu beziehen.

Wohnung zu vermiethen.
Auf dem großen Ringe ist eine sehr freundliche Wohnung von 6 Stuben mit allem nöthigen Gelaß zu Johanni c. zu vermiethen. Das Nähere sagt der Commissionair F. Mähl, Altbüßer-Straße Nr. 31.

Zu vermiethen.

Ohlauerstraße Nr. 42 ist ein Zimmer vorn heraus, nebst Kabinet, von Ostern ab an einen einzelnen Herren zu vermiethen. Das Nähere daselbst 3 Stiegen.

Ring Nr. 11. sind fortwährend gut meublirte Zimmer im 1sten und 3ten Stock, auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen und gleich zu beziehen. R. Schulze.

Zu vermiethen

ist auf der Ohlauer-Straße dicht am Ringe eine große Stube, wozu eine lichte breite Treppe führt, nebst dazu gehöriger Wohnung, sehr geeignet zu einem Schnittwaaren-Gewölbe oder Kaffeeschank. Näheres beim Herrn Commissionair Gramann, Ohlauer-Straße der Landschaft gegenüber.

Angekommene Fremde.

Den 28. Januar. Gold. Gans: Hr. Oberst Graf zu Eulenburg a. Herrnstadt. — Hr. Kaufm. Kölz a. Dresden. — Herr Kaufm. Kölz a. Zwickau. — Gold. Löwe: Hr. Lieutenant von Heugel a. Wenig-Rossen. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Neumann a. Stettin. — Hr. Kaufm. Amsberg a. Stettin. — Hr. Kaufm. Doll a. Elberfeld. — Hr. Fabrikant Schenke aus Berlin — Fechtschule: Hr. Kaufm. Lerner a. Warenz. — Hr. Kaufm. Philipsohn a. Strezlno. — Hr. Kaufm. Kaminski a. Kempen. — Weiße Adler: Hr. Kammerherr Baron von Buddenbrock a. Pleswitz. — Hr. Lieutenant v. Bagewitz aus Lüben vom 4. Kuirass. Reg. — Hr. Lieutenant Willert aus Lüben v. 4. Kuirass. Reg. — Hr. Kantor Subirge aus Freyburg — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Tauber a. Rybnick. — Blaue Hirsch: Hr. Apothecker Gabriel aus Militsch. — Zwei gold. Löwen: Hr. Justiziarius Klose a. Neisse. — Hr. Land- und Stadtgerichts-Direktor Schuppe a. Brieg. — Hr. Kaufmann Jung a. Ottmachau. — Hr. Kaufm. Schweitzer a. Neisse. —

27. Jr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 10, 79	+ 3, 8	+ 4, 7	+ 3, 8	WNW. 84	übrzgn.
2 U. N.	27″ 11, 02	+ 4, 0	+ 5, 0	+ 3, 7	W. 83°	übrzgn.

Nachtkühle + 4, 0 (Thermometer) Oder + 0. 0

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 28. Januar 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco . . .	à Vista	$153\frac{7}{12}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$152\frac{1}{6}$
London für 1 Pf. Sterl. .	3 Mon.	6. $26\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	$103\frac{1}{3}$	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{4}$
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$104\frac{1}{2}$	—
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{3}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	96	—
Kaiserl. Ducaten	$95\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	—	$102\frac{5}{6}$
Wiener Einl.-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$100\frac{1}{4}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$63\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe .	4	—	$102\frac{1}{2}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr. .	4	$106\frac{7}{12}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$106\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	23. Januar	—	—	—	1	19	4	1	5	8	1	1	4	—	24	8
Neisse	10. "	1	19	—	1	15	6	1	14	—	1	6	—	—	27	—
Jauer	24. "	1	26	—	1	18	—	1	7	—	1	3	—	—	26	—
Goldberg	17. "	2	4	—	1	20	—	1	6	—	1	2	—	—	25	—
Striegau	12. "	1	25	—	1	17	—	1	6	—	1	3	—	—	26	—
Bunzlau	19. "	2	1	3	1	22	6	1	7	—	1	2	6	—	22	6
Löwenberg . . .	19. "	1	29	—	1	22	—	1	6	—	1	—	—	—	24	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 28 Januar 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr 14 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 11 Sgr — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 7 Sgr 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr 3 Sgr. 6 Pf.
Haser:	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.